Pavillon des Schweizerischen Werkbundes an der Mustermesse Basel 1951 : Architekt Alfred Altherr BSA, Zürich. Mitarbeiter Armin Hofmann, Graphiker VSG/SWB, Basel; Celestino Piatti, Graphiker VSG/SWB, Basel

Autor(en): **Rotzler, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 9: **Ausstellungen**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Ausstellungsraum, links die Sitznische mit Keramik, Schmuck, Publikationen | La salle d'exposition | The exhibition room

Pavillon des Schweizerischen Werkbundes an der Mustermesse Basel 1951

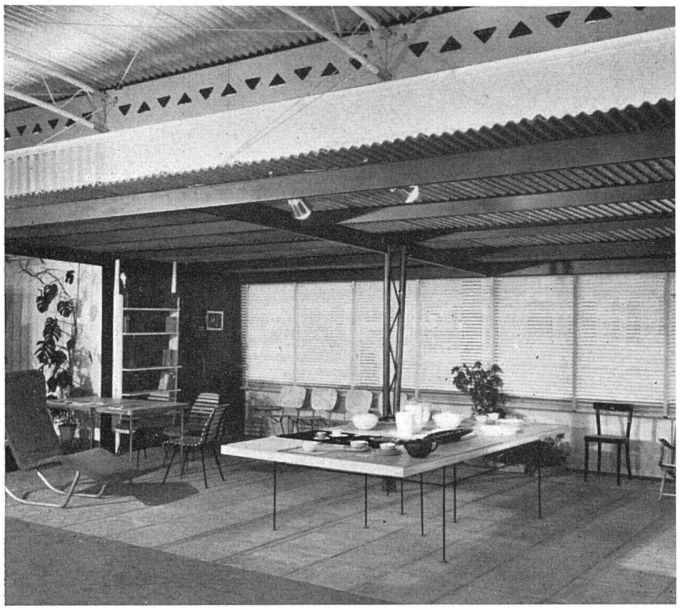
Architekt: Alfred Altherr BSA, Zürich. Mitarbeiter: Armin Hofmann, Graphiker VSG/SWB, Basel; Celestino Piatti, Graphiker VSG/SWB, Basel

Im Jahre 1949 hat sich der Schweizerische Werkbund – mit der von Max Bill aufgebauten Ausstellung «Die gute Form» – erstmals an der Schweizer Mustermesse beteiligt. Dank der finanziellen Unterstützung durch das Eidg. Departement des Innern und der Bereitschaft der Messe-Direktion war es gelungen, diese erste thematische Sonderschau in den Rahmen der individuellen Produktenmesse zu stellen. Die Einsicht in die Notwendigkeit derartiger unkommerzieller Veranstaltungen, die den Messebesucher auf die Formprobleme der handwerklich und industriell erzeugten Gebrauchsgüter aufmerksam machen, ließ den Wunsch wach werden, Sonderausstellungen dieser Art zu einer ständigen Institution im Rahmen der Mustermesse zu machen. Vor allem aus finanziellen Gründen konnte an der Mustermesse 1950 der Werkbund nur in bescheidenem Ausmaß auf einigen Tafeln die Entwicklung der Formgebung für einige wichtige industrielle Erzeugnisse darstellen.

Wiederum mit der finanziellen Unterstützung des Eidg. Departements des Innern und der verständnisvollen Haltung und aktiven Mitarbeit der Direktion der Schweizer Mustermesse konnte sich der SWB mit einer großen Sonderschau an der diesjährigen Mustermesse beteiligen. Die Verhältnisse lagen, verglichen mit 1949, in dem Sinne günstiger, als dem SWB gegenüber dem Hauptgebäude, also im Mittelpunkt der Messe, Platz zur Verfügung gestellt werden konnte.

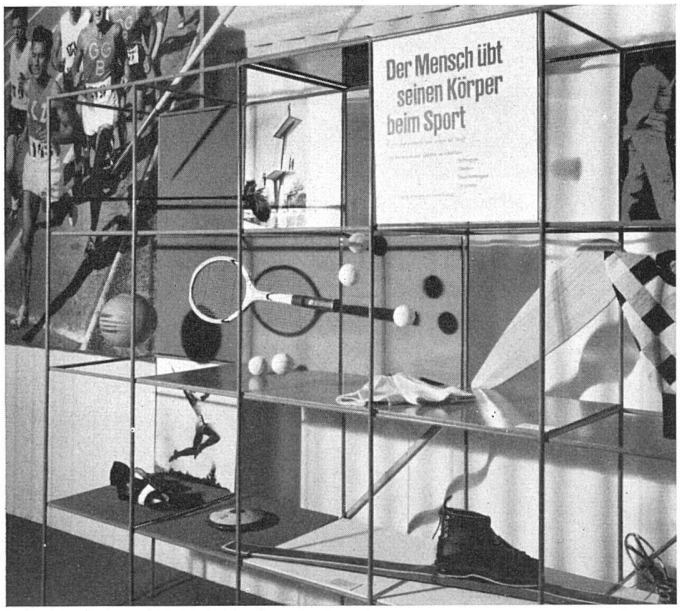
Mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Sonderschau, der das Thema «Form und Farbe» zugrunde gelegt worden war, wurde Arch. BSA Alfred Altherr betraut. Er stand nicht vor der Aufgabe, in einem gegebenen Raum eine Ausstellung aufzubauen, sondern zunächst einen Pavillon auf dem zur Verfügung stehenden Areal zu errichten. So erfreulich dies in mancher Hinsicht war, so wenig wird sich dies in Zukunft aus finanziellen, ökonomischen und Zeitgründen wiederholen lassen. Auf dem schmalen – durch die teilweise Kassierung des Grünstreifens vor den niedern provisorischen Holzhallen gegenüber dem Haupteingang gewonnenen – Areal errichtete der Architekt eine langgestreckte einräumige Halle. Ihr Grundriß führte zum Verzicht auf eine Rundgang-Disposition der Ausstel-

Außenansicht mit Eingang | Extérieur et entrée | Exterior and entrance



Sitznische, zugleich Abteilung für Keramik, Schmuck, Publikationen | Le coin des publications, de la céramique et des bijoux | The publications, ceramics and jewelery corner *Sämtliche Photos: Agefoba Basel*

Form und Farbe des Sportgerätes | Forme et couleur des accessoires de sport | Design and colour of sport equipment

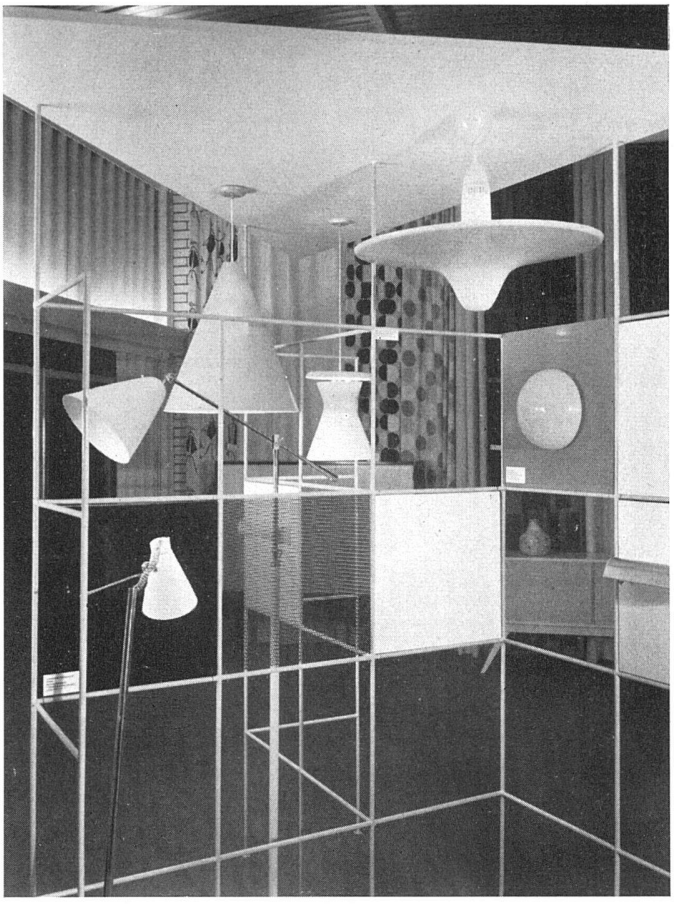


lung. Der Besucherstrom wurde in einer Richtung durch die Halle geführt. Für den Bau wurde eine leichte Stahlkonstruktion (System Metallbau Koller) gewählt. Die Längswände wurden aus Welleternittafeln errichtet, die Giebelwände in Sichtmauerwerk aus Hunziker-Rohbaukalksteinen aufgeführt. Für die gewölbte, auf der Rückseite stark heruntergezogene Bedachung wurde Wellalumanblech verwendet. Der Eingang, durch ein Vordach ausgezeichnet, wurde an die eine Ecke der straßenseitigen Längsfront gelegt, der wenig betonte Ausgang ans andere Ende der Halle. Die dem Besucher zugewandte Straßenfront erhielt zudem einen wintergartenartigen verglasten Ausbau. Öffnungen über den Längswänden sorgten für die Querlüftung. Für den Boden der Halle kam ein Linoleumbelag auf Hartpavatexplatten und Holzkonstruktion zur Anwendung.

Die Ausstellung selbst, unter den Leitgedanken «Form und Farbe» gestellt, ist in der Werk-Chronik (Juni-Heft 1951) bereits gewürdigt worden. Die graphische Gestaltung und der Aufbau des Ausstellungsgutes wurden in Zusammenarbeit mit dem Architekten von den beiden Basler Graphikern *Armin Hofmann* und *Celestino Piatti* besorgt. Sie wußten der hell und frisch wirkenden Halle durch die Art der Gliederung und durch die farbigen Akzente eine heitere, lebensfrohe, dem Besucher sofort sich mitteilende Atmosphäre zu geben. Als keineswegs pedantisch in Erscheinung tretende Maßeinheit lag dem Aufbau der Gestelle, Text- und Phototafeln eine Quadratur von 50/50 cm zugrunde. Sie trat vor allem in den Eisengestellen zu Tage, deren Felder entweder dem Ausstellungsgut, einer Tafel oder einfach einem Farbakzent vorbehalten waren. Es gelang so eine logische Gliederung des Ausstellungsablaufes ohne jede Stellwand.

Die einzelnen Ausstellungsgruppen – Spielzeug, Sportgerät, Büroeinrichtung, Küchen-, Wasch- und Toiletteneinrichtung, Haushaltgerät, Geschirr, Möbel, Textilien, Lampen, kunstgewerbliche Einzelstücke – waren lebendig aufgebaut. Sie boten eine ausgezeichnete Übersicht schlichter zeitgemäßer Gebrauchsgegenstände in handwerklicher, vor allem aber industrieller Produktion. Daß ein derart vielfältiges und – von nur wenig Fragwürdigem abgesehen – gutes Gesamtbild anhand schweizerischer (und einzelner Lizenz-)Erzeugnisse geboten werden konnte, berührte sehr erfreulich. Daß für eine derartige Ausstellung gerade im Rahmen der Mustermesse nicht ausschließlich Erzeugnisse von Werkbund-Mitgliedern, sondern, vor allem bei den Industrieerzeugnissen, von so vielen Firmen als möglich mitberücksichtigt wurden, war im Hinblick auf die zunehmende Gewinnung der schweizerischen Produzenten für eine verantwortungsvolle Formgebung das einzig richtige Vorgehen. Wenn an der Sonderschau «Form und Farbe» nachträglich eine Kritik angebracht werden darf, dann nur die, daß der Architekt zunächst an den Pavillonbau selbst zu denken hatte, dann an die Ausstellungsgegenstände, deren Zusammenstellung gewiß die Hauptaufmerksam-

Form und Farbe des Sitzmöbels | Forme et couleur du meuble | Form and colour of furniture

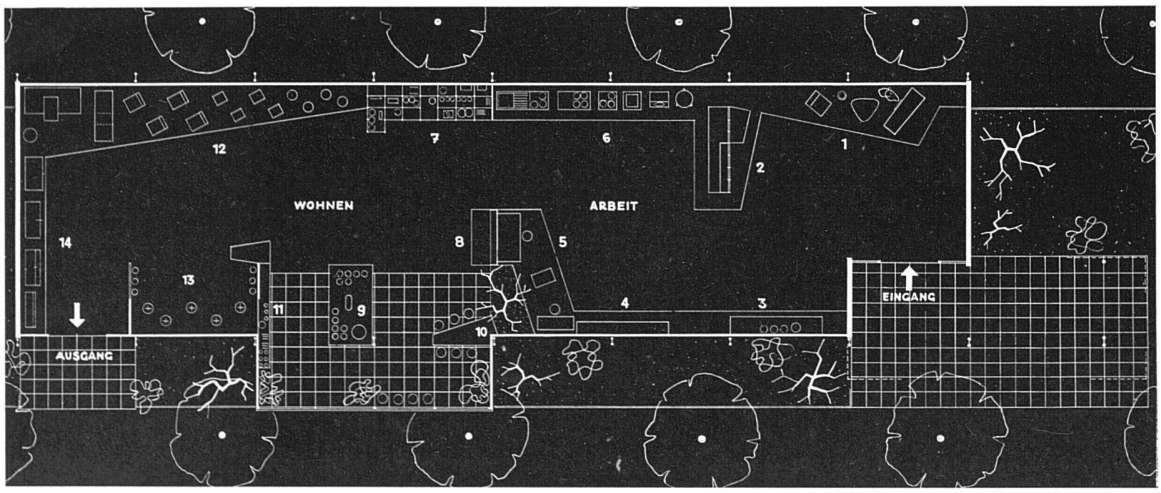


Beleuchtungskörper mit guter Formgebung | Appareils d'éclairage de bonne forme | Lighting fixtures of good design

keit zu schenken war, und erst zuletzt an den Leitgedanken, der deshalb notgedrungen etwas zu kurz kam. Die knappe theoretische Einleitung über Form und Farbe und die Aufschriften zu den einzelnen Gruppen vermochten dem Durchschnittsbesucher wohl zu wenig die entscheidende Bedeutung von Form und Farbe beim Gebrauchsgegenstand sinnfällig zu machen. Nach diesem dritten und größten Versuch, durch den Werkbund im Rahmen der Mustermesse grundsätzliche Sonderausstellungen thematischen Aufbaues über bestimmte Probleme zu zeigen, stellt sich die Frage: was nun? Unbestritten hat sich erwiesen, daß derartige thematische Ausstellungen eine wichtige Funktion im Rahmen der Schweizer Mustermesse erfüllen. Es sollte möglich sein, sie zu einer ständigen Institution zu machen, wozu weiterhin die finanzielle Unterstützung des Eidg. Departements des Innern und die Bereitschaft der Messeleitung nötig sind. Es wird Aufgabe der Ausstellungskommission des SWB sein, sich dafür einzusetzen, daß hier Lösungen gefunden werden. Sind die Sonderveranstaltungen des SWB einmal grundsätzlich zu einem integrierenden Bestandteil der Schweizer Mustermesse geworden, dann stellt sich die Frage nach dem geeigneten, nicht jedesmal neu zu schaffenden Raum und schließlich die jedes Jahr neu zu beantwortende Frage nach einem tragfähigen Thema. Das Thema und die Art, wie es anhand der schweizerischen Produktion dargestellt werden kann, sind entscheidend für die zu erfüllende Mission, Produzenten und Konsumenten mit Grundfragen der Formgebung und der Umweltgestaltung vertraut zu machen.

Willy Rotzler

1 Zusammenfassung, 2 Kind und Spiel, 3 Sport, 4 Bürobedarf, 5 Büro, 6 Kochen und Waschen, 7 Haushaltgerät, 8 Bücher, 9 Porzellan und Keramik, 10 Literatur, 11 Glas und Silber, 12 Liegen, Sitzen, 13 Beleuchtung, 14 Gestell und Schrank



Grundriß des Pavillons 1:200 | Plan du pavillon | Floor plan of the pavilion